Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

113 (24.9.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 113. Dienstag den 24. September 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Durlach, 23. Sept. Ein schönes, herrliches, ein unvergeßliches Fest liegt hinter uns, das Fest der Einweihung unseres neuen, prachtvollen Schulhauses und des Kriegerdenkmals. Schon seit Wochen, ja Monaten besprochen und vorbereitet, kam es gestern, begünstigt vom strahlenden Herbsthimmel, programmmäßig und in glanzvoller Weise zur Ausführung. Wer schon gestern in der Frühe die Hauptstraße unserer Stadt durchschritt, der konnte aus dem überaus reichen Schmucke, in welchem die Häuser prangten, entnehmen, daß Durlach die hohe Bedeutung des zu begehenden Festes wohl zu würdigen verstehe. Galt es hierbei doch einem doppelten Zwecke: das herrliche Gebäude, worin unsere künftigen Bürger und Bürgerinnen großentheils ihre Bildung und Erziehung erhalten werden, sollte mit dem in seiner Front stehenden schönen Kriegerdenkmale eingeweiht werden; aber Durlachs Freude über dieses Fest wurde unendlich erhöht durch die sichere Botschaft, daß Se. Königl. Hoheit unser geliebter Großherzog die Gnade haben werde, unserer Festfeier persönlich anzuwohnen. Und dieser gesteigerten Freude gab die Stadt auf mannigfache Weise ganz klaren Ausdruck. Allein auch tausende von Bewohnern der umliegenden Orte waren gekommen, um den geliebten Landesvater zu sehen, der so väterlich für sein Land und Volk sorgt. So kam's, daß von Mittag an bis zur späten Abendstunde eine hier noch selten gesehene Menschenmenge unsere Straßen durchwogte und der Festplatz nicht nur überaus stark von Festbesuchern angefüllt war, sondern alle Räume in der Nähe des Schulhauses bis hoch an die Dächer hinauf dicht besetzt waren.

Um 1 Uhr Nachmittags setzte sich der Zug, gebildet von verschiedenen Vereinen und unserer Schuljugend — ein unabsehbarer Zug — vom Kasernenplatz aus in Bewegung und die Aufstellung auf dem Festplatze wurde geordnet. Harrend auf die Ankunft Sr. K. Hoheit und seines hohen Gefolges, hielt die fast unzählige Menge den sengenden Strahl einer gerade am Festtage sehr splendid gewesenen Spätjahrssonne geduldig aus. Da verkündeten Böllerschüsse gegen ¾2 Uhr das Kommen des Großherzogs. Begrüßt von den Spitzen der hiesigen Staats- und Gemeindebeamten und den anwesenden hohen Militärs, sowie der ganzen jubelnden Menge, betrat Se. K. Hoheit mit hohem Gefolge den festlich geschmückten Pavillon. Und nun begann der Festakt nach dem schon früher veröffentlichten Programme. In vier gediegenen Reden — Bürgermeister Friderich, Baurath Lang, Rektor Specht und Direktor Fecht waren die Sprecher — wurde die Bedeutung der Schule in der Jetztzeit, sowie die Wichtigkeit gesunder und geräumiger Lokalitäten für die körperliche und geistige Entwickelung der lernenden Jugend dargethan, und allen Denen, welche bei der Sache rathend und thatend mitgewirkt haben, gebührender Dank ausgesprochen. Die musikalischen Vorträge, sowohl diejenigen der Instrumentalmusik, als auch die Liedervorträge, waren recht gelungen.

Nach Besichtigung des Kriegerdenkmals machte Se. K. Hoheit einen Rundgang durch die Schulräume und sprach in allen Klassen huldvolle Worte an Schüler und Lehrer. Ja, wie draußen im Freien die wärmende und glänzende Sonne unser schönes Fest verherrlichte, so beglückte Se. K. Hoheit inner- und außerhalb des Schulhauses durch liebreichen Blick und herzgewinnende Worte gestern Alle, die das Glück hatten, in seine Nähe zu kommen. Der Schluß, recht würdig gefeiert, fand in der Aula statt.

Im Gefolge Sr. K. Hoheit waren erschienen: v. Neumann, Generaladjutant; v. Schönau, Flügeladjutant; v. Ungern-Sternberg, Geheimrath. Ferner waren noch anwesend: Se. Hoheit Prinz Karl von Baden; die Herren: General Werder mit Adjutant; Ministerialpräsident Stößer; Ministerialpräsident Grimm; der Landtags-Abgeordnete der Stadt, Geheimrath v. Freydorf; Domänendirektor Stüber; Landeskommissär Eisenlohr; Oberschulrathsdirektor Nokk; Oberschulrath Sallwürk; Oberstlieutenant Sucro und neun Offiziere der hiesigen Garnison; die eingeladene Gemeinde Ettlingen war durch den Bürgermeister, einige Gemeinderäthe und einige Lehrer vertreten. Nicht folgen konnten der Einladung und verdankten solche schriftlich in verbindlichster Weise: Se. K. Hoheit der Erbgroßherzog; Prinz Wilhelm, Gr. Hoheit; Staatsminister Turban; Geheimrath Nüßlin; Geheimrath Ellstätter.

Unser schöner Festtag war in mehrfacher Beziehung ein Erntetag. Der edle Landesfürst hat durch seine freundliche Leutseligkeit und Herablassung die Herzen der Anwesenden unverlierbar erobert, wo sie noch zu erobern waren, und Diejenigen, die ihm schon angehörten, noch fester an sich gekettet. Das schöne Werk der Jugendbildung hat neue Freunde und Gönner sich erworben und manches bisher gehegte Vorurtheil werden die tiefempfundenen und wahrheitsgetreuen Worte der Festredner beseitigt haben. Von Denjenigen aber, die bisher ihren Blick allzuoft dem Geldbeutel zugewendet, dürfte gestern Mancher eines Bessern belehrt worden sein und er nun sein Auge sowohl dem herrlichen Gebäude, wie dem edlen Werk, das darin — gewiß mit aller Treue — gepflegt wird, zuwenden. — Heute ist für die Schüler eine sonst am Sedantage übliche Nachfeier angeordnet.

Das Gedächtniß Vieler wird unser schönes Fest in aller Treue bis zum späten Lebensabend aufbewahren.

* Durlach, 19. Sept. Im neuen Schuljahr hat das hiesige Pädagogium einen Zugang von 34 Schülern zu verzeichnen.

* Durlach, 23. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr ist das 2. Bataillon des 2. Badischen Grenadier-Regiments aus dem Manöver in seine hiesige Garnison zurückgekehrt. Morgen werden die alten Mannschaften beurlaubt.

Deutsches Reich.

— 21 Männer aller Parteien sitzen in der Sozialistengesetz-Kommission des Reichstags und haben bereits eine Sitzung und große Fühlung gehalten, — geistige und politische Fühlung, wie die Soldaten in Reih und Glied körperliche. Diese Fühlung hat nach den einstimmigen Berichten Berliner Blätter ergeben, daß das Gesetz dem Wunsche der Regierung gemäß zu Stande kommen wird, wenn die Regierung nur einigermaßen sich entgegenkommend zeigt, wie es den Anschein hat.

— Wir hören, daß der Reichskanzler sich schwerlich noch an den weiteren Verhandlungen über das Sozialistengesetz im Reichstage betheiligen wird. Die Aerzte rathen dem Reichskanzler, sich von allen aufregenden Geschäften fernzuhalten und so bald als möglich Berlin mit einem anderen Aufenthalte zu vertauschen.

— Wir bitten nicht zu erschrecken. Borsig in Berlin hat in Baarem und in Papieren 33 Millionen Mark hinterlassen, die Fabrikanlagen nicht gerechnet. Es ist aber alles durch Arbeit erworben, — durch die Arbeit, die vielen, vielen tausend Arbeitern Brod verschafft hat.

— Eine grüne Oase in der Arbeitswüste ist die Wittener-Gußstahl und Waffenfabrik. Da wurden nicht Arbeiter entlassen, sondern 1100 neue Arbeiter angestellt, um die Bestellungen an Waffen ꝛc. ausführen zu können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerika.

Cincinnati, 4. Sept. Das gelbe Fieber wüthet in einer Schrecken erregenden Weise in den an dem unteren Mississippi gelegenen Städten. In Memphis ist die Hälfte aller Geschäfte geschlossen. Die dortigen Aerzte sind zum Theil der Seuche erlegen, zum Theil daran erkrankt. Die Leichenbestatter können die Todten kaum nach den Friedhöfen befördern und in den Letzteren liegen die Leichen haufenweise wegen Mangels an Todtengräbern. Alleinstehende Personen sterben meistens ohne ärztliche Hülfe und Pflege und täglich werden Leichen solcher Personen in verwestem und von Ratten benagtem Zustand aufgefunden. In New-Orleans sieht es nicht viel besser aus. In den nördlichen Staaten werden große Summen für die Nothleidenden im Süden gesammelt und täglich gehen Aerzte und Krankenwärter von hier ab, welche aber in der Regel sehr bald der Seuche zum Opfer fallen. Ehe Frost eintritt, ist keine Wendung zum Bessern zu hoffen und bis dahin werden noch Tausende der Krankheit zum Opfer fallen. Auch Vollblut-Neger werden diesmal nicht, wie früher, von dem gelben Fieber verschont. Die Lage in den betroffenen Städten spottet aller Beschreibung.

— Die Mormonen in Utah bekommen frische Sendung, eine ganze Schiffsladung voll — 600 Männlein und Weiblein, wie in der Arche Noah.

— „Also durch den Handel mit Häuten ist der Kerl so reich geworden?" äußerte kürzlich Jemand mit Bezug auf die einigermaßen in Dunkel gehüllte Reichthumsquelle eines südamerikanischen Nabobs. — „„Ja! Daß Menschen in denselben steckten, war ein Zufall, für den eben Niemand verantwortlich gemacht werden kann.""

Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 23. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung. 1) Johann Kast, Ersatzreservist von Stupferich, wurde wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von 150 M. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 2) Adolf Floß Ehefrau geb. Kühnle wurde von der Anklage der Beleidigung der Ehefrau des Kaufmanns Philipp von da unter Verfällung der Anklägerin in die Kosten freigesprochen. 3) Der Angeklagte Johannes Leicht von Jöhlingen wurde, unter Verfällung des Anklägers Mathäus Pfund von da in die Kosten, von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. 4) Ludwig Schweizer von Durlach erhielt wegen Beleidigung des Stefan Riel von da eine Haftstrafe von 8 Tagen. Als Schöffen fungirten die Herren Karl Schuhmacher, Cigarrenfabrikant und August Bürk, Müller, Beide von Durlach. K.

Der neu gewählte Abgeordnete Schwanker-Schlappheide an seine Frau.

Berlin, 18. Sept. 1878.

Liebes Kind!

Nein, was man so als Reichstagsmitglied Alles erlebt, ist kaum zu glauben! Solltest Du es für möglich halten, daß ein Mensch beim Hoch auf den Landesherrn sich nicht vom Platze erhebt? Natürlich war es ein Sozialdemokrat. Und da kann ich Dir denn nicht verhehlen, liebe Frau, daß meine Kollegen noch lange nicht so klug sind, wie ich sie eigentlich immer im Verdacht gehabt habe. Denke nur, wie leicht es gewesen wäre, die ganze Sozialdemokratie bei dieser Gelegenheit mit einem Schlage zu vernichten. Man hätte nur sagen brauchen: Sie sind erkannt, Herr Liebknecht. Sie thun blos immer so, aber im Grunde meinen Sie es ganz anders. Sie werfen uns vor, daß wir sämmtlich auf dem alten Standpunkt stehen bleiben. Und Sie selber bleiben nicht einmal stehen, sondern gar sitzen. Etsch! — Da hätte er's gehabt. Aber leider hatte Niemand an dies Argument gedacht, außer mir. Unglücklicher Weise mußte ich gerade einmal rausgehen, und da konnte ich's ihm nicht sagen. Sonst war der ganze sozialistische Schwindel mit einem Male zu Ende.

Am anderen Tage haben sie Se. Excellenz den Marineminister Graf v. Stosch wie man's nennt: interpellirt. Weißt Du, ich bin gewiß für den sogenannten Mannesmuth vor Fürstenthronen, aber daß ganz gewöhnliche Leute, z. B. so ein simpler Kaufmann aus Bremen, einen Minister derartig öffentlich zur Rede stellen, das ist denn doch ein Bischen stark. Als ob nicht ein Minister schon von selbst Alles besser wüßte, als so ein Dütendreher! Er hat's ihm in Folge dessen auch gut gegeben. Weißt Du, was er ihm gesagt hat? Gar nichts hat ihm gesagt! Bravo, Excellenz, das war die einzig richtige Antwort für die vorlauten Schwätzer.

Am Montag und Dienstag, da ist Dir's aber nett hergegangen! Da war das sogenannte Sozialistengesetz. Nein, was man da Alles erlebt hat! Zuerst sprach Excellenz Stolberg. Ich kann Dir sagen, der Mann sprach außerordentlich; für einen so hochgestellten Herrn, der sich doch um wer weiß was sonst zu kümmern hat, ganz vorzüglich! Er sagte: So und so, und man wüßte ja ohnehin schon Alles ꝛc. ꝛc. Der Mann hat vollständig recht.

Dann kam der Reichensberger d'ran. Der ist schon viele Jahre dabei, da kann er natürlich weit länger sprechen. Er war allerdings dagegen, aber dafür ist er beim Centrum, die sind immer dagegen. Trotzdem jedoch hatte auch er von seinem Standpunkt vollständig recht. Kann man nicht anders sagen.

Nach und nach kam endlich der Bebel d'ran. Weißt Du, wie man einen solchen Mann, der doch Nichts will als Skandal machen, noch sprechen kann, ist mir ein Räthsel. Und wie hat der Mensch losgelegt! Denke nur, er behauptete dir sogar, des Reichskanzlers Durchlaucht habe sich mit der Sozialdemokratie näher eingelassen und mit ihr schön gethan. Was das nun für ein Unsinn ist! Was ist denn da dabei? Du mußt Dir das so denken: Gesetztenfalls Du hättest ein sehr hübsches Dienstmädchen — beruhige Dich, ich nehme ja nur so an; ich weiß Du engagirst grundsätzlich nur häßliche — und meine Freunde sagten mir immer: Du, die ist famos! Und nun kämest Du eines Tages in die Küche und träfst mich bei dem Mädchen. Du aber, als vernünftige Frau, würdest gar kein Wort darüber verlieren, denn Du glaubtest mir, wenn ich Dir sagte, daß es meine Pflicht sei, der Sache auf den Grund zu kommen und nicht blos vom Hörensagen zu urtheilen, und daß ich darum mich noch lange nicht von Dir scheiden lassen und sie zu heirathen brauche. Mein Verhältniß zu diesem Mädchen sei darum keine Pflichtversäumniß, sondern Erfüllung. Wäre das nicht ganz richtig gesprochen?

Excellenz Eulenburg hat ihm denn auch gehörig darauf gedient, und als der Bebel gar behauptete, daß bis in die allerjüngste Zeit hinein von der Regierung Annäherungsversuche an die Sozialisten gemacht worden seien, da hat ihm Excellenz Eulenburg vollständig zu Boden geschmettert. Weißt Du, er hat ihm Etwas gesagt, das wird sich dieser Monsieur Bebel nicht hinter den Spiegel stecken. Denke nur, er erwiderte dem Herrn Drechslermeister auf dessen Beschuldigungen ganz energisch: Davon weiß ich nichts.

Das nennt man Jemand ordentlich abführen. Mir lachte das Herz im Leibe. Dieser Sozialdemokrat war aber auch zu unverschämt. Er hatte sich nicht einmal entblödet zu sagen, daß Bismarck gesagt habe, seine Herren Geheimräthe verständen Nichts von der Arbeiterfrage! Wenn ich Forckenbeck bin, lasse ich diesen Patron, wenn er so Etwas äußert, schon einsperren, ehe er noch eine Silbe sagt. Anders ist solchen Leuten nicht beizukommen.

Dann sprach Bamberger und dann ich, aber zwischen uns Beiden trat eine vierundzwanzigstündige Vertagung ein, weshalb ich meine Rede vorläufig bis zu einer wichtigeren Veranlassung für mich behielt.

Am andern Tage sprachen wieder Mehrere. Es gibt doch wirklich recht begabte Leute im Reichstag. Weißt Du, daß Abgeordnete existiren, die stundenlang Reden mit anhören können, ohne daß ihnen von dem vielen Sprechen die Kehle trocken wird? Nebenbei gehört eine große Ueberwindung dazu, während der schönsten Tageszeit im Saale zu sitzen, während man weiß, daß die Kommission das Gesetz nachher des Abends berathen wird.

Ja, wenn Bismarck spricht, da ist freilich was Anderes. Das ist wirklich doch ein großartiger Mensch. Denke nur, er spricht mit uns, wie mit einem gemeinen Manne, so freundlich und so herablassend. Ich wollte hingehen und ihm die Hand küssen, wie es sich gehörte, aber da es die Anderen zu meiner Verwunderung nicht thaten, mußte ich es schweren Herzens unterlassen. Natürlich ist Alles nicht wahr, was die Sozialdemokraten über ihn gesagt haben. Denke nur, den Bebel hat er vor allen Leuten einen Times-Korrespondenten geschimpft. Ob der das auf sich sitzen lassen wird? Es ist doch das Aergste, was man Jemand anthun kann. Allerdings mit dem Lassalle war er gut Freund, aber das war ein Mann, der sogar die Fähigkeit gehabt hätte, mit der Zeit Gutsbesitzer zu werden, und da ist ein solches Verhältniß in der That verzeihlich.

Weiteres baldigst des Näheren. Bis dahin in Liebe

Dein treuer Gatte

Damian Schwanker.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Die Feldbereinigung auf der Gemarkung Königsbach, hier die Einstellung des Verfahrens auf der „Remichinger" und auf einzelnen Theilen der „Steiner" Zelg betreffend.

Nr. 7154. Nachdem in der Tagfahrt zur Schlußverhandlung vom 17. April d. Js. von 272 Grundbesitzern die Einstellung der Feldbereinigung auf der „Remichinger" Zelg beantragt und in Folge dessen auch gemäß Verfügung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 2. d. Mts., Nr. 15,334, vom Vorsitzenden der Vollzugs-Kommission eine neue Abstimmungsliste für sämmtliche dabei betheiligten Grundeigenthümer aufgestellt, auch solche im Benehmen mit dem Gemeinderath in Königsbach durch Beifügung der betreffenden Steuerkapitalien vervollständigt worden ist, wird nach Art. 12 des Gesetzes vom 5. Mai 1856

Tagfahrt zur Abstimmung

über den fraglichen Antrag auf Einstellung der Feldbereinigung auf der „Remichinger" und einzelnen Theilen der „Steiner" Zelg auf

Mittwoch den 25. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus zu Königsbach anberaumt, wozu die betheiligten Grundeigenthümer, resp. deren Vertreter mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Einstellung des Vollzugs der Feldbereinigung nur dann angeordnet werden kann, wenn sich in der Tagfahrt $\frac{2}{3}$ der Betheiligten mit $\frac{2}{3}$ des Steuer-Kapitals der in das Unternehmen fallenden Grundstücke ausdrücklich dafür zu Protokoll erklären. —

Durlach den 27. August 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Strafrechtspflege.

Nr. 15,226. Dem Korbmacher Joh. Rieth hier wurde in der Nacht zum 14. d. Mts. 20 Mark, bestehend in 10 Zweimarkstücken entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 18. Sept. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Von morgen an sind die Weinberge geschlossen. Landwirthschaftliche Arbeiten im Rebgelände sind Dienstags und Freitags gestattet.

Durlach, 23. Sept. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 186 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	8,850	8,850	10	75
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter	2,800	2,800	6	75
dto. neuer	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm		—	—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	11,650	11,650		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	11,650			
Verkauft wurden	11,650			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 21. Sept. 1878 Bürgermeisteramt.

Zu verkaufen:

Eine neue **Chiffonniere** und ein birnbäumener, einthüriger **Kasten**

Kleine Mühlstraße 21.

Fahrniß-Versteigerung.

[Weingarten.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bierbrauers Ferdinand Moch in Weingarten gehörigen Fahrnisse

Donnerstag, 26. September,

Vormittags ½9 Uhr,

in dessen Behausung, als:

Möbel, Mannskleider, Frauenkleider, Weißzeug, Küchengeschirr, 1 eiserner Herd, 60 Pfund Malz, 1 Haufen Steinkohlen, 20 Liter Branntwein und 1 Parthie Steinkohlen,

gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, 20. Sept. 1878.

Der Gerichtsvollzieher:

Mohr.

Feuerwehrtuch und Feuerwehrtrill

empfiehlt

Julius Hochschild.

Garten, 28 Ruthen, sind zu verpachten. Näheres Lammstraße 36, 2. Stock.

Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen, das sich den häuslichen Geschäften gerne unterzieht, sucht sogleich oder aufs Ziel eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kleinsteinbach.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zum Schulhausbau dahier nöthige

	im Anschlage zu
Schreinerarbeit	Mk. 2034.30.
Glaserarbeit	„ 757.79.
Schlosserarbeit	„ 800.90.
Blechnerarbeit	„ 424.16.
Tüncherarbeit	„ 535.—.

wird nächsten

Mittwoch, den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

nach Einzelarbeiten im Soumissionswege vergeben. Tüchtige Geschäftsleute sind eingeladen, bis dahin ihre schriftlichen Angebote nach Procenten des Voranschlags auf dem Rathhause abzugeben, woselbst inzwischen die Kostenberechnung und Uebernahmsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Kleinsteinbach, 18. Sept. 1878.

Der Gemeinderath:

Zachmann, Brgrmstr.

vdt. Fahrer, Rathschr.

Palmbach.

Rindsfarrenversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am nächsten

Freitag, den 27. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

einen leichten Farren versteigern. Die Zusammenkunft findet im Fasselhof statt.

Palmbach, 23. Sept. 1878.

Der Gemeinderath:

Jourdan.

Deutsche

Middle-Park-Lotterie.

Ziehung in Berlin am 17. Okt.

Hauptgewinne i. W. v. 250,000 Mk.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei der Expedition des „Wochenblattes".

Ein kräftiger Bursche, der die **Metzgerei** gründlich erlernen will, wird in die Lehre gesucht. Näheres bei der Expedition des Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör wird von einer kleinen Familie sogleich zu miethen gesucht; Anerbieten an die Expedition dieses Blattes.

Guter alter Wein,

per ½ Liter zu 12, 14 und 16 Pfg., ist fortwährend zu haben bei

Konrad Weiler,

Jägerstraße 33.

Abonnements-Einladung auf die

Wochenschrift für Deutsche Beamte.

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesammten Deutschen Beamtenstandes.

Preis pro Quartal 1 Mark.

Die »Wochenschrift für Deutsche Beamte« ist das einzige in **ganz Deutschland** verbreitete Organ, welches die **Interessen** des Deutschen **Beamtenstandes** in sachgemässer, ruhiger und verständiger Weise vertritt, und seinen Abonnenten auch noch weitere erwähnenswerthe **Vortheile** verschafft, worüber wir vom unterzeichneten Verleger die näheren kostenfreien Prospecte zu verlangen bitten.

Inserate (Zeile 30 Pf.) finden in dem beigefügten „**Industriellen Anzeiger**" die weiteste und zweckmässigste Verbreitung, worüber kostenfreie Prospecte ebenfalls zur Disposition stehen.

Abonnements nehmen sämmtliche Kaiserliche Postanstalten, die Buchhandlungen und der unterzeichnete Verleger an, und bitten wir geneigte Abonnements behufs rechtzeitiger Zusendung des 1. Quartals baldgefälligst aufgeben zu wollen.

Mitarbeiter, Berichterstatter etc. aus allen Gegenden Deutschlands erwünscht.

Es zeichnet Hochachtungsvollst

Der Verlag der „Wochenschrift für Deutsche Beamte"

Otto Merres,

Staatswissenschaftlicher Buch- und Kunst-Verlag, Berlin S.O.

4 Mark. Die billigste große Zeitung Berlins. 4 Mark.

Für das mit dem 1. Okt. beginnende 4 Quartal

empfehlen wir Allen, welche eine **sorgfältig redigirte, reichhaltige Berliner Zeitung** halten wollen, zum Abonnement die

Volks-Zeitung

Erscheint täglich **in zwei Ausgaben** Morgens und Abends.

mit Gratisbeilage

Illustrirtes Sonntagsblatt,

Preis pro Quartal nur **4 Mark.** Inserate d. Zeile 40 Pf.

(begründet von **Otto Ruppius**, herausgegeben von **Franz Duncker**) erscheint jeden Sonntag in 1½ Bogen 4°.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Wie seit Jahren wird sie auch gegenwärtig bei dem erneuten Ansturm der Reaktion bemüht bleiben, sich den bewährten Ruf einer **energischen und rückhaltslosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes** zu erhalten.

Sie bringt täglich anerkannt **vortreffliche Leitartikel, Originalkorrespondenzen,** eine vollständige, übersichtlich gehaltene **Zusammenstellung aller wichtigeren Ereignisse** mit besonderer Berücksichtigung unseres deutschen Vaterlandes, **lokale** und **vermischte Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, Arbeitsmarkt** und einen ausgedehnten **Handelstheil** mit Coursnotirungen der Berliner Börse. Ueber die Verhandlungen des **deutschen Reichstags** und des **preußischen Landtages** berichtet sie **eingehend.** Das **Feuilleton** enthält außer einem **fortlaufenden Roman anregende Artikel** aus allen Gebieten des Wissens, darunter **naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.**

Im 4. Quartal gelangt zur Veröffentlichung:

Gold und Gemüth. Roman von **Amalie Marby,**

die neueste hochinteressante, in der jüngsten Vergangenheit spielende Erzählung der allbeliebten Schriftstellerin.

Der **Abonnementspreis** der **Volks-Zeitung** nebst **illustrirtem Sonntagsblatt** beträgt nur **4 Mark.** Bestellungen nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben **möglichst bald, spätestens aber bis zum 25. September** aufgeben, da wir sonst nicht für die **pünktliche** und **vollständige Lieferung** aller Nummern vom 1. Oktober ab einstehen können. Die Zeitung findet sich in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungs-Amts für 1878 unter Nr. 4125 aufgeführt.

Zu **Inseraten aller Art** ist die Volks-Zeitung wegen ihrer großen Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung vorzüglich geeignet; die Insertionsgebühren betragen 40 Pf. für die Kolonelzeile, Arbeitsmarkt 30 Pfg.

Probe-Nummern der Volks-Zeitung nebst Sonntagsblatt werden auf Verlangen franko übersandt durch die

Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstr. 55.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franko.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franko.

4 Mark. Täglich in zwei Ausgaben, Morgens und Abends erscheinend. 4 Mark.

Oefen nach den neuesten Modellen,
Rastatter Kochherde,
Gußeiserne, verzinnte und emaillirte **Kochgeschirre,**
Kohlenbecken, Kohlenlöffel und **Kohlenbügeleisen**
empfehlen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl H. Schmidt Söhne.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredakteur: Arthur Levysohn. Preis 1½ Mk. vierteljährl. Verleger: Rudolf Mosse.

Politisch-literarische Wochenschrift.

Das **„Deutsche Montagsblatt"** wird fortfahren, durch seine Spezialtelegramme und Informationen, die **politische Wochenschau** aus der Feder des **Chefredakteurs** und die Berichte vom **europäischen Geldmarkt** von **Dr. Ebeling,** die **intimen Briefe** aus den verschiedenen Hauptstädten Europa's, die **Reichstags-Bilder** u. s. w. seinen Lesern ein möglichst umfassendes Bild der Vorgänge vor und hinter den Coulissen der politischen Bühne zu geben. Das eigenartige Feuilleton: **Dohm's ungereimte Chronik, Mauthner's Theaterwoche,** die naturwissenschaftlichen Plaudereien von **Skinde** und **Böhm,** denen sich demnächst Aufsätze aus der Feder **Max Maria von Weber** anschließen werden, die musikalischen Artikel von **Ehrlich, Moszkowski, Truhn, Nohl,** die künstlerischen Essays von **Pecht, Berger, Landgraf,** die gesellschaftlichen Strafpredigten von **Hedwig Dohm,** die Zeit- und Streitfragen mit Beiträgen von **Gutzkow, Laube, Lorm, Feodor Wehl** u. Anderen, die novellistischen Anregungen von **Anzengruber, Rosegger, Johann van Dewall, Ada Christen, L. Habicht** u. s. w. vereinigen sich, um das „Deutsche Montags-Blatt" zu einem **Brennpunkt** für unser **künstlerisches, literarisches** und **gesellschaftliches** Leben zu machen, der allmontäglich von dem **Guten** das **Beste,** von dem **Neuen** das **Neueste** in origineller Weise widerstrahlt. Der sensationelle Erfolg, den das „Deutsche Montags-Blatt" gleich bei seinem Erscheinen gehabt, wird Redaction und Verlag nur zu **neuen** Anstrengungen anspornen, um das überaus billige Blatt nicht nur auf der bisher erreichten Höhe zu erhalten, sondern noch immer weiter zu vervollkommnen. **Probenummern** gratis u. franco.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen,** sowie die Verlagshandlung nehmen Abonnements jederzeit entgegen (Post-Zeitungs-Preisliste 1878 No. 1140).

Ein ordentliches Mädchen,
welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Ein ordentliches Mädchen,
welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen und auch melken kann, findet auf Michaeli eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein schön möblirtes, freundliches, ist auf 1. Oktober zu vermiethen bei

Fr. Blum
am Badhausweg.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Luftwärme: + 14° R. Wind: S.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

21. Sept.: Wilhelmine Katharina Philippine, V. Richard Gerlach, Assistent.
22. „ Friedrich Wilhelm, Vater Jakob Forschner, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

21. Sept.: August Karl, Vater Karl Butz, Maurer, 2 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.